

## **Lieder zum Gottesdienst: 5. Ostersonntag 2022**

**Lied zur Eröffnung: 457,1.2. Suchen und Fragen**

**Kyrie: beten**

**Gloria: 169,1. Gloria, Ehre sei Gott**

**Lied zum Zwischengesang: 326,1.2. Wir wollen alle fröhlich sein**

**Credo: 800,1-4 Ich glaube an den Vater**

**Lied zur Gabenbereitung: 184,1.2. Herr, wir bringen in Brot und Wein**

**Lied zum Sanctus: 389,1. Dass du mich einstimmen lässt**

**Vater unser: beten**

**Lied zum Friedensgruß/ Lamm Gottes: 331,1.2. Ist das der Leib**

**Kommunion: spielen**

**Schlusslied vor dem Schlussesegnen: 835,1.2. Maria, breit den Mantel aus**

## **5. Ostersonntag 2022 C Internetseite**

**Der Friede des auferstandenen Herrn sei mit euch!**

**Liebe Mitchristen,**

**ich begrüße sie alle recht herzlich zum Gottesdienst heute am 5. Ostersonntag.**

**Die Liturgie des heutigen Sonntags stellt uns das Vermächtnis Jesu vor Augen, das er vor seinem Leiden seinen Jüngern anvertraut hat:**

***Liebet einander, wie ich euch geliebt habe!***

**Es ist eine verblüffend einfache und doch zugleich ungeheuerliche Botschaft, die unser Leben wie auch die ganze Welt verändern kann.**

**Wir wollen dieses Vermächtnis Jesu hören und uns ihm öffnen, damit es in unserem Leben Wirklichkeit werden kann.**

**Wir spüren in diesen Tagen wie schmerzlich es ist, wenn dieser Weg nicht gegangen wird, wenn Liebe dem Hass weicht, wenn Menschen einander Gewalt antun und Tod und Leid in die Welt tragen. Was in der Ukraine passiert, der brutale Überfall eines Aggressors, führt uns vor Augen, wie wichtig Frieden, Versöhnung ja ein Leben in Liebe ist. Wir wollen heute auch für den Frieden in der Ukraine beten und wir haben all jene im Blick, die Opfer dieser grenzenlosen Gewalt sind.**

**Wir stehen als Christen auf ihrer Seite – denn letztlich gilt Jesu Auftrag auch uns heute.**

**Schauen wir zu Beginn in unser Leben und bitten wir den Herrn im Kyrie um offene Augen und Herzen, um die Kraft seiner Liebe und um sein Erbarmen.**

**Jesus traut uns viel zu. Herr, unser Gott, du hast uns deinen Sohn gesandt.**

**Herr erbarme dich unser**

**Manchmal halten wir im Alltag zu wenig inne, um dich wahrzunehmen. Und doch bist du Herr bei uns.  
Christus erbarme dich unser**

**Gemeinsam können wir uns wieder auf den Weg zu Dir machen. Herr, du schenkst uns Menschen, die mit uns gehen  
Herr erbarme dich unser**

**Der barmherzige Gott erbarme sich unser. Er nehme von uns Sünde und Schuld, er stärke in uns den Geist der Liebe und führe uns zum ewigen Leben.**

**Tagesgebet:**

**Gott,**

**du hast Jesus Christus dem Tod entrissen.**

**In der Gemeinschaft mit dem auferstandenen Herrn haben wir uns versammelt, um dein Wort zu hören.**

**Öffne unsere Ohren und unser Herz,**

**damit wir deine Botschaft vernehmen und ihr in unserem Leben - in unserem Miteinander - Gestalt geben.**

**Sei besonders den Menschen in der Ukraine nahe, die schwer durch den Krieg getroffen sind, und die unsere Solidarität und Hilfe brauchen.**

**Hilf uns, das Gebot der Liebe zum Maß unseres Lebens zu machen und bleibe bei uns jetzt und alle Tage unseres Lebens bis in Ewigkeit. Amen**

**Lesung: Apg 14,21b-27**

**Evangelium: Joh 13,31-33a.34.35**

***Kv.: So spricht der Herr:***

***Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid: wenn ihr einander liebt.***

### **Fürbitten:**

**Unser Vater im Himmel, du hast die Kirche deines Sohnes, Jesus Christus, gewollt, begleitest sie durch die Zeiten und stehst hinter ihr. Wir aber machen sie oft unglaubwürdig für die Menschen und verdunkeln sie. Darum bitten wir dich:**

- **für die Amtsträger in deiner Kirche, dass sie ihren Auftrag nicht als Herrschaft, sondern als selbstlosen Dienst verstehen.  
Herr, unser Gott, wir bitten dich, erhöre uns**
- **Schenke den Menschen in der Ukraine endlich Frieden. Sei allen nahe, die in ihrer großen Not zu dir rufen und beten. Begleite jene, die auf der Flucht sind und tröste all jene, die um liebe Menschen trauern.**
- **Erfülle die Herzen der Politiker mit deiner Weisheit und Liebe. Lass sie Wege finden, diesen grausamen Krieg zu beenden.**
- **für die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter in unseren Gemeinden, dass sie nicht in Routine erstarren, sondern sich vom Geist deines Sohnes leiten und führen lassen.**
- **für all jene, die das Wort Liebe missbrauchen, um ihre eigenen Vorteile und Wünsche durchzusetzen, dass sie Einsicht gewinnen, wahre Liebe von vermeintlicher Liebe zu unterscheiden.**
- **für uns, die wir schnell unseren Glauben mit unseren Lippen bekennen, dass wir die Kraft in unserem Herzen finden, einander so zu lieben, wie du uns geliebt hast.**

- **für alle Mütter und alle Frauen, die sich um andere kümmern und sich für sie aufopfern.**
- **für jene, die nur negativ sehen und denen der Blick für das Schöne und Positive verloren gegangen ist, dass sie das Gute in ihrem Leben und in jedem Menschen wieder neu entdecken lernen.**
- **für die Menschen, die unserer Hilfe und Liebe am meisten bedürfen.**
- **Für unsere Verstorbenen, mit denen wir über den Tod hinaus in Liebe verbunden bleiben.**

**Darum bitten wir dich, der du in der Einheit mit dem Sohn und dem Geist lebst und liebst jetzt und in Ewigkeit. Amen**

## **Text nach der Kommunion:**

**Ich brauche jemanden,  
der für mich wacht, wenn ich schlafe,  
der für mich glaubt, wenn ich zweifle,  
der für mich betet, wenn ich verstumme.**

**Ich brauche jemanden,  
der mit mir hofft und bangt,  
den ich in Anspruch nehmen darf,  
wenn mir die Worte fehlen.**

**Ich brauche jemanden,  
der mit mir vor Dir steht,  
Dich fragt und bittet,  
zu Dir betet und vor Dir singt.**

**Ich brauche jemanden,  
der mich liebt  
und mit dem zusammen  
ich dich lieben kann.**

Liebe Mitchristen,

manchmal kann Ruhe ganz besonders angenehm sein:

Man fährt im Auto früh am Morgen oder nach einem hektischen Arbeitstag und wünscht sie sich, sodass man das Radio ausschaltet und mehr als dankbar darüber ist, keinen Beifahrer zu haben.

Die eigenen Gedanken kommen und gehen.

Oder man hat sich für den Bus entschieden, der voll besetzt ist bis auf den letzten Zentimeter:

Überall um einen herum wird geredet, gelacht, es ertönt Musik aus den Kopfhörern eines Mitfahrers,

zwei Reihen weiter vorne wird telefoniert, Worte und Sätze fliegen auf einen zu – kontextlos.

Der Blick aus dem Fenster tut gut, man wird selbst ruhig,

verweilt möglicherweise bei dem, was man sieht, geht den Gedanken nach, blendet die Geräusche bewusst aus und ist auch hier froh, sich nicht unterhalten zu müssen.

Beide Situationen können Momente des Betens sein.

Jenseits der Liturgie und Kirche beten wir so oft alleine, meist dann still oder sprechen Vertrautes, was wir auswendig können,

oder artikulieren spontan unsere Gedanken: erzählend, lobend, aber auch hin und wieder klagend.

Manchmal fehlen uns dabei die Worte für das, was wir eigentlich zum Ausdruck bringen wollen.

Das kann passieren – zu unserem eigenen Überraschen.

So als sei der Kopf leer.  
Auch angestregtes Nachdenken hilft dann nicht.

Solche Grenzen der eigenen Gedanken zu spüren, kann Unbehagen und Unsicherheit erzeugen.

Quasi wie eine Reaktion darauf wirken und klingen die Worte Stefan Jürgens.

Er ist Geistlicher im Bistum Münster:



***„Ich brauche jemanden, der für mich glaubt,  
wenn ich zweifle,  
der für mich betet, wenn ich verstumme.***

***Ich brauche jemanden, der mit mir vor Dir  
steht,  
Dich fragt und bittet, zu Dir betet und vor Dir  
singt.***

***Ich brauche jemanden, der mich liebt und mit  
dem zusammen ich Dich lieben kann.“***

Was sind das für intensive Worte:

***„Ich brauche jemanden, der für mich betet,  
wenn ich verstumme,  
der mich liebt und mit dem zusammen ich Dich  
lieben kann.“***

Darin drückt sich die Ohnmacht angesichts der eigenen Sprachlosigkeit aus, zugleich aber auch der dringliche Wunsch nach einem Mit-Glaubenden.

Gelebter Glaube zu zweit, so deutet sich hier an, könnte dazu führen, dass mich die Fragen und Überzeugungen meines Gegenübers ausdrücklich auf Gott verweisen,

dass meine Gedanken inspiriert werden –  
punktuell oder sogar großflächig,

dass seine Liebe abfärbt, mich sein Vertrauen  
sogar ermutigt,  
zu zweit wieder regelmäßiger in den Gottesdienst  
zu gehen.

Denkbar ist auch,  
dass meine Vorstellungen und meine  
Glaubenspraxis auf den Kopf gestellt werden.

Der zitierte Beter wäre einer solchen Veränderung  
gegenüber vermutlich nicht abgeneigt eingestellt,  
um nicht alleine auf der Stelle zu treten:

***„Ich brauche jemanden, der mich liebt und mit  
dem zusammen ich Dich leben kann.“***

Die Liebe des Anderen wird zur Gebets- und  
Glaubensschule.

Konkret ereignet sich dies im Alltag häufig  
nebenbei, unbemerkt.

Es ist aber auch vorstellbar,  
dass der Liebende in seiner Haltung und auch in  
der greifbaren Glaubenspraxis erlebt wird und  
mich mitnimmt dabei,

so dass ich mich dann selbst mit ihm gemeinsam  
Gott zuwende, der Sehnsucht folgend,

sogar beginne, ihn zu lieben – dies dann auch  
kann, anders und tiefer als vorher.

Mitgenommen werden und mit-lieben sind auf  
diese Weise also ausgelöst durch die Zuwendung  
eines Mitmenschen,  
der sein Christsein glaubwürdig und  
selbstverständlich lebt,  
heute oder wie die Jünger damals.

Der Auftrag,  
den Jesus ihnen mit auf den Weg gegeben hat, gilt  
in diesem Fall dann auch für uns und ermutigt uns  
nach dem Hören eines solchen Gebets.

Genauso wie man sich solche Begleiter wünscht,  
ist es wichtig,  
mit dem eigenen Glauben nicht hinterm Berg zu  
halten,  
sondern, von ihm zu erzählen:

dem Patenkind, vielleicht auch dem Kollegen oder  
sogar dem Sitznachbarn,  
wenn er nicht gerade offenkundig seine Ruhe  
genießt.

Lebendiger Glaube bedeutet nicht,  
dann man nicht auch schimpfen kann oder  
Enttäuschungen nur herunterschlucken sollte.

Gerade, wenn auch die eigenen Grenzen deutlich  
werden,  
wird die Beziehung zu Gott authentisch und  
lebensnah.

Sich so zu offenbaren, das erfordert Mut und  
Einübung – zweifelsohne.

Aber Jesus traut es nicht nur den Jüngern,  
sondern auch uns zu – gewiss.

Nur so gelingt es, Glauben mit unserem Alltag und  
Leben zu verbinden,  
ihn aufblühen zu lassen in meinem Leben, bei den  
Menschen, die ich liebe und denen ich vertraue.

Dazu muss ich aber bereit sein,  
andere Menschen nahe an mich herankommen zu  
lassen,  
mich ihnen zu öffnen und die Liebe zu empfangen,  
die sie mir schenken wollen.

Dass wir das gemeinsam angehen und uns das  
gelingt,  
das wünsche ich uns allen in der vor uns liegenden  
Zeit. Amen

